

Warten auf G  
für Kristina & Peter  
Bühnenstück  
Hannes von Holt

Etüde aus Absurdistan

Art Sound & Design © 2010  
Zürich  
Aufführungsrechte vorbehalten

Hannes von Holt, In der Ey 71  
8047 Zürich  
[www.vonholt.ch](http://www.vonholt.ch) /  
[autoren@gmx.net](mailto:autoren@gmx.net)

## Besetzung der Rollen

A Figur 1, Mann oder Frau, Kristina von Holt  
weiss:  
B Figur 2, Mann oder Frau, Peter Portmann  
schwarz:

SZENE

1

Heute wie Gestern

*Leere Bühne. B sitzt auf einem Küchen-Stuhl. A steht oder geht auf und ab.*

- A  
Was machst Du?
- B  
Ich sitze.
- A  
Du sitzt! - Ist das alles?
- B  
Nein.
- A  
Und?
- B  
Ich warte.
- A  
Und worauf wartest Du?
- B  
Ich warte auf G.
- A  
Wer ist G?
- B  
Ich weiß es nicht.
- A  
Und trotzdem wartest Du!
- B  
Ja.
- A  
Aber warum?
- B kehrt den Stuhl um, sitzt rittlings, die Arme auf der Lehne.*
- B  
Ich habe nichts anderes zu tun.
- A  
Das ist doch kein Grund.

(CONTINUED)

B

Nein.

A

Also warum?

B

Es bleibt nur noch G.

A

Und darum wartest Du?

B

Ich habe gestern auch schon gewartet.

A

Ist das ein Grund?

B

Ich habe vorgestern auch schon gewartet.

A

Das ist kein Grund.

B

Für die meisten Menschen ist das ein Grund.

A

Das musst Du erklären.

B

Das kann ich nicht.

A

Aber Du sagst doch, es ist ein Grund.

B

Ist es auch.

A

Warum?

B

Die Menschen tun, was sie gestern getan haben.

A

Du meinst, sie tun es darum?

B

Ja, darum.

A

Und weil sie vorgestern auch...?

B

Vorgestern auch.

A

*resigniert*  
Dann müssen wir warten.

B

Sag ich doch.

*Pause. A geht quer über die Bühne. Dreht sich zu  
B um.*

A

Wissen das die Menschen?

B

Wissen was?

A

Dass sie es tun, weil sie es gestern getan haben?

B

Nein.

A

Nein?

B

Nein.

A

Sie wissen es nicht?

B

Nein.

A

Das macht doch keinen Sinn!

B

Auch das wissen sie nicht.

A

Wieso wissen sie das nicht?

B

Weil sie nicht wissen, dass es vorgestern auch keinen  
Sinn gemacht hat.

A

Und sie wissen nicht, was sie tun?

B

Nein.

A

Das ist doch seltsam.

B

Ja.

A

Wieso wissen sie das nicht?

B

G hat einmal gesagt: Sie wissen nicht, was sie tun.

A

G hat das gesagt?

B

Ja. Seit dem halten sich die Menschen daran.

A

Aber sie wissen es doch nicht.

B

Das ist ja das Paradoxe daran. Sie tun es trotzdem.

A

Dann hat man G schon einmal gesehen?

B

Nein.

A

Aber man muss ihn doch gesehen haben, wenn er das gesagt hat.

B

Nein. Muss man nicht.

A

Verstehe ich nicht.

B

Ist aber einfach.

A

Dann erklär' es mir.

B

Jemand hat einmal gesagt, G hätte das gesagt.

A

Ach so.

B

Ja. So.

A

Und das wird dann einfach so geglaubt?

- B  
Wenn G etwas gesagt haben soll, wird es einfach geglaubt.
- A  
Da kann einfach einer kommen und etwas behaupten.
- B  
Das war früher so.
- A  
Da kam einfach jeder? - Und dann wurde es geglaubt?
- B  
Nicht jeder. Nur wenn einer von G kam.
- A  
Und jetzt?
- B  
Jetzt ist nichts mehr übrig.
- A  
Was - nichts mehr übrig.
- B  
Nichts mehr zu glauben übrig.
- A  
Gar nichts mehr?
- B  
Nichts. Alles auf-geglaubt.
- A  
Schrecklich.
- B  
Warum?
- A  
Menschen müssen doch an etwas glauben.
- B  
Warum?
- A  
Weil sie gestern auch an etwas geglaubt haben?
- B  
Das ist kein Grund.
- A  
Vorher war es aber ein Grund.

B  
Ich weiß es nicht.

A  
Ich weiß es nicht ist kein Grund.

B  
Also gut. Kein Grund.

A  
Sag ich doch!

B  
Ja.

A  
Ja.

B  
Also warten wir.

A  
Auf G.

B  
Auf G.

*Black*



SZENE

2

Morgen wie Heute

*B sitzt auf einem Tisch. Der Stuhl steht in der Mitte der Bühne, leer, eine stumme Einladung. A steht am Bühnenrand.*

- A  
Und Du meinst es stimmt?
- B  
Ich meine nichts.
- A  
Aber irgendetwas musst Du doch meinen.
- B  
Meinen ist wie Glauben.
- A  
Also meinst Du nichts.
- B  
Nichts.
- A  
Weil es nichts mehr gibt.
- B  
Nichts mehr. Alles auf-geglaubt.
- A  
Also wartest Du.
- B  
Ich warte.
- A  
Wie kannst Du warten, wenn es nichts mehr gibt.
- B  
Ich warte.
- A  
Du wartest auf nichts?
- B  
Ich warte auf G.
- A  
Wenn es nichts gibt, wie kannst Du auf G warten?
- B  
Ich warte eben.

(CONTINUED)

A  
Aber dann gibt es G nicht.

B  
Ich weiß es nicht.

A  
G ist nichts?

B  
Ich weiß es nicht.

A  
Du wartest auf nichts.

B  
Ich weiß es nicht.

A  
Also warten wir?

B  
Warten wir.

*B steht vom Tisch auf und setzt sich wieder auf den Stuhl. A geht zum Tisch und setzt sich darauf.*

A  
Warten wir jetzt, weil wir gestern gewartet haben?

B  
Nein.

A  
Aber wir haben gestern gewartet.

B  
Das ist kein Grund.

A  
Für die Menschen ist es ein Grund.

B  
Nicht für uns.

A  
Warum für die Menschen, und nicht für uns?

B  
Die Menschen wissen nicht, was sie tun.

A  
Und wir?

B  
Wir wissen, was wir nicht tun.

A  
Also warten wir.

B  
Warten wir.

A  
Wie gestern.

B  
Wie gestern.

A  
Auf G?

B  
Wir warten auf G.

*Black*

SZENE

3

Morgen

Tisch liegt umgekehrt auf der Bühne. B sitzt darin.  
Der Stuhl steht in der Mitte der Bühne leer. A steht  
links am Bühnenrand.

A  
Was tust Du da?

B  
Ich sitze.

A  
Du sitzt.

B  
Ja.

A  
Und das ist alles.

B  
Nein.

A  
Was sonst?

B  
Ich warte.

A  
Aha.

B  
Ja.

A  
Hast Du gestern auch schon.

B  
Vorgestern auch.

A  
Ist das ein Grund.

B  
Nein.

A  
Vovorgestern auch nicht.

B  
Nein. Auch nicht.

(CONTINUED)

A  
Und Du wartest einfach.

B  
Nein.

A  
Aber Du wartest doch?

B  
Ja.

A  
Aber eben hast Du: Nein gesagt.

B  
Ich warte nicht *einfach*.

A  
Also, *wie* wartest Du dann?

B  
Ich weiß es nicht.

A  
Also Du wartest ohne Wie.

B  
Ich warte auf G.

A  
Ohne zu wissen, was Du tust.

B  
Ich weiß, was ich nicht tue.

A  
Dann warten wir.

*B geht zum Stuhl, setzt sich.*

B  
Warten wir.

*Black*

SZENE

4

Rose ist Rose

*Bühne ist leer. Nur der Tisch steht wie vorher,  
darauf in der Mitte eine große blutrote Rose.  
Der Stuhl steht in der Mitte der Bühne.*

A

*tritt auf, zu B auf der anderen Seite, noch im  
off.*

Hast Du das gesehen?

*B tritt von der anderen Seite auf.*

B

Nein. Was?

A

*zeigt auf die Rose auf dem Tisch*  
Das da?

B

Ah. Das.

A

Was ist das?

B

Wie sieht es aus?

A

Wie eine Rose.

B

Vielleicht ist es eine Rose.

A

Was soll es sonst sein?

B

Es sieht sehr nach Rose aus. Wissen wir, dass es eine  
Rose ist?

A

Was ist es also?

B

Das ist G.

A

G ist eine Rose?

(CONTINUED)

- B  
Nein.
- A  
Also G ist keine Rose.
- B  
Nein.
- A  
Dann weißt Du zumindest, das G keine Rose ist.
- B  
Ja.
- A  
Wie willst Du das wissen?
- B  
Ich weiß es.
- A  
Du hast G nie gesehen.
- B  
Nein.
- A  
Woher weißt Du dann, dass G keine Rose ist?
- B  
Wenn G eine Rose wäre, könnte es nicht heißen, dass G etwas gesagt hätte.
- A  
Stimmt.
- B  
Von einer Rose wurde das noch nie gesagt.
- A  
Stimmt.
- B  
Von einer Rose wurde gesagt, dass sie duftet.
- A  
Ja.
- B  
Aber eine Rose hat noch nie etwas gesagt.
- A  
Nein.

- B  
Siehst Du?
- A  
Also ist G keine Rose.
- B  
Nein.
- A  
Aber da steht eine Rose.
- B  
Sieht so aus. Ja.
- A  
Als wir gegangen sind, war keine Rose da.
- B  
Nein.
- A  
Außer uns kam niemand vorbei.
- B  
Ja.
- A  
Und jetzt steht eine Rose da.
- B  
So sieht es aus.
- A  
Sieht es so aus oder ist es so?
- B  
Ich weiß es nicht.
- A  
Es ist also etwas, das aussieht wie eine Rose, und das niemand hierher gebracht hat.
- B  
So ungefähr.
- A  
Es könnte auch **"keine"** Rose sein.
- B  
Ja.
- A  
Obwohl es so aussieht.



- B  
Ja.
- A  
Und niemand es dorthin gestellt haben kann.
- B  
Ja.
- A  
Dann ist es eine „**keine Rose**“.
- B  
Das ist spitzfindig.
- A  
„Keine Rose“ sieht aus wie eine Rose, niemand hat sie dorthin gestellt, und sie erscheint um ein G wirklicher, als G selbst.
- B  
Es war G.
- A  
Aber G war nicht da.
- B  
Woher weißt Du das?
- A  
Wir hätten G gesehen.
- B  
Vielleicht.
- A  
Wir haben G aber nicht gesehen.
- B  
So wird es sein.
- A  
Also war G nicht hier.
- B  
G war nicht hier.
- A  
Nur die Rose.
- B  
Oder so.
- A  
Und jetzt?

B  
Also warten wir.

A  
Warten wir?

B  
Wir warten auf G.

A  
Ach so.

*Black*

SZENE

5

Der Moirolog

*Bühne leer, Tisch liegt umgekehrt, B sitzt darin wie in einem Ruderboot. A steht auf dem Stuhl. Hält spähend die Hand an die Stirn, schaut herum, suchend.*

- A  
Ich sehe ihn nicht.
- B  
Wen?
- A  
Den Moirolog.
- B  
Aber ich sitze darin.
- A  
Du sitzt darin?
- B  
Ja.
- A  
Im Moirolog?
- B  
Ja.
- A  
Bist Du sicher?
- B  
Nein.
- A  
Aber Du hast gerade gesagt...
- B  
Ich sitze darin. Ja.
- A  
Wie soll ich das verstehen?
- B  
DU hast doch den Überblick.
- A  
Ja. Den Überblick.
- B  
Und was siehst Du?

(CONTINUED)

A  
Vier Beine.

B  
Eben.

A  
Du meinst, der Moirolog hat vier Beine?

B  
Mehr als vier kann er nicht haben.

A  
Warum nicht?

B  
Mehr als vier verträgt er nicht.

A  
Ach so.

B  
Also ist es der Moirolog.

A  
Weil nur vier Beine.

B  
Kann doch sein.

A  
Vielleicht. Kann sein.

B  
Also.

A  
Und stimmt es?

B  
Ich bin nicht sicher.

A  
Und was machst Du im Moirolog?

B  
Ich warte.

A  
Und worauf wartest Du?

B  
Ich warte auf G.

A  
Ach ja.

B  
Ja.

A  
Und warum im Moirolog?

B  
Weil ich gestern auch schon...

A  
Aber gestern hatten wir keinen Moirolog.

B  
Nein.

A  
Gestern hatten wir einen Tisch.

B  
Stimmt.

A  
Also hast Du gestern anders gewartet.

B  
Wieso?

A  
Nicht moirologisch.

B  
Ach so.

A  
Das ist ein Unterschied.

B  
Warum?

A  
Ich weiß es nicht genau?

B  
Warum also?

A  
Es fühlt sich anders an.

B  
Ich bin derselbe.

A  
Wie gestern?

B  
Wie gestern.

- A  
Und vorgestern?
- B  
Vorgestern auch.
- A  
Klingt das moirologisch?
- B  
Was ist moirologisch?
- A  
Woher soll ich das wissen?
- B  
Ich dachte, Du hast den Überblick.
- A  
Aber doch nicht moirologisch.
- B  
Ach so.
- A  
Ja so.
- B  
Also wie gestern.
- A  
Wie gestern.
- B  
Und vorgestern auch.
- A  
Vorgestern auch.
- B  
Sag ich doch.

*Black*

SZENE

6

Heute wie Morgen

*Der Tisch steht wieder auf den Beinen. Der Stuhl umgekehrt auf dem Tisch, wie beim Saubermachen. B hat einen Wischmob. Licht*

- A  
Was tust Du da?
- B  
Nach was sieht es aus?
- A  
Nach sauber machen.
- B  
Eben.
- A  
Was eben.
- B  
Saubere machen eben.
- A  
Ja, aber warum?
- B  
Warum machen Menschen sauber?
- A  
Menschen schon - aber warum Du?
- B  
Für G.
- A  
Du machst sauber für G?
- B  
Für G.
- A  
Dann kommt G?
- B  
Vielleicht.
- A  
Vielleicht!
- B  
Ja, kann doch sein.

(CONTINUED)

- A  
Du weißt es noch immer nicht?
- B  
Nein.
- A  
Und du putzt.
- B  
Für G, ja.
- A  
Aber wir haben gestern auch nicht geputzt.
- B  
Vorgestern auch nicht.
- A  
Warum dann heute?
- B  
Weil ich morgen geputzt haben werde.
- A  
Und darum putzt Du heute.
- B  
Ich tue, was ich morgen getan haben werde.
- A  
Aber die Menschen tun doch, was sie gestern getan haben.
- B  
Das ist ihre Sache.
- A  
Also, Du tust es wegen morgen.
- B  
Auch.
- A  
Und sonst noch?
- B  
Wegen übermorgen.
- A  
Wegen übermorgen. Warum?
- B  
Weil ich übermorgen morgen geputzt haben werde.



- A  
Aha. Und das ist alles.
- B  
Nein.
- A  
Was denn noch?
- B  
Warten macht staubig.
- A  
*schaut an sich herab*  
Ist mir nicht aufgefallen.
- B  
Man sieht ihn nicht immer.
- A  
Was? G?
- B  
Den Staub.
- A  
Ach so.
- B  
Aber man spürt ihn.
- A  
Wir haben schon lange gewartet.
- B  
Siehst Du!
- A  
Also müssten wir sehr staubig sein.
- B  
Darum werden wir morgen geputzt haben.
- A  
Werden wir.
- B  
Ja.
- A  
Und übermorgen werden wir G empfangen haben.
- B  
Woher weißt Du das?

- A  
Ich dachte nur...
- B  
Denken hilft nicht.
- A  
Seit wann hilft denken nicht?
- B  
Schon immer.
- A  
Also werde ich nicht mehr denken.
- B  
Das geht nicht.
- A  
Wenn es doch nicht hilft.
- B  
Das ist egal.
- A  
Wenn es nicht hilft, will ich nicht mehr denken.
- B  
Du kannst nicht **nicht** mehr denken.
- A  
Warum nicht?
- B  
Weil Du gestern schon gedacht hast.
- A  
Aber ich könnte doch morgen nicht mehr gedacht haben.
- B  
Eben das geht nicht.
- A  
Wenn ich morgen etwas nicht getan haben werde, müsste es doch heute weg sein.
- B  
Du kannst morgen nicht denken.
- A  
Nein.
- B  
Also kannst Du übermorgen auch nicht nicht gedacht haben.

A  
Wieso?

B  
Wenn Du morgen nicht denken kannst, kannst Du morgen  
auch nicht nicht denken.

A  
Ach so.

B  
Eben.

A  
Und jetzt?

B  
*legt den Wischmob weg, nimmt den Stuhl und  
stellt ihn in die Bühnenmitte, setzt sich darauf*  
Jetzt warten wir.

A  
Warten wir.

B  
Auf G.

A  
Auf G.

*Black*

SZENE

7

Das Ei

*B sitzt am Tisch, hält ein Ei in der Hand und versucht es zu balancieren, dass es steht. B ist sehr konzentriert. Nach einer Weile kommt A herein.*

- A  
Du wartest nicht mehr?
- B  
Warum?
- A  
Du bist beschäftigt.
- B  
Wie Du willst.
- A  
Bist Du denn nicht beschäftigt?
- B  
Vielleicht.
- A  
Wie soll ich das verstehen?
- B  
Was ist: Be-schäf-tigt?
- A  
Ach so.
- B  
Ja.
- A  
Oder: Was tust Du da?
- B  
Ich - balanciere.
- A  
Im sitzen?
- B  
Ja.
- A  
Aber, wenn Du sitzt, musst Du doch nicht balancieren.
- B  
Ich balanciere auch nicht mich.

(CONTINUED)

A  
Wen denn?

B  
Das Ei.

A  
Ach so.

B  
Ja.

A  
Wo kommt denn das Ei her?

B  
Vom Huhn.

A  
Natürlich vom Huhn!

B  
Eben.

A  
Ich meine hier.

B  
Das Ei kommt immer vom Huhn. Egal wo.

A  
Ja, aber hier?

B  
Hier auch.

A  
Aber wo kommt das Huhn her.

B  
Wie immer. Vom Ei.

A  
Wo ist dann das Huhn jetzt?

B  
Jetzt ist es grade ein Ei.

A  
Und Du balancierst das Huhn.

B  
Weil es gerade ein Ei ist.

A  
Und wenn es kein Ei ist?

- B  
Dann steht es von selbst.
- A  
Es steht von selbst?
- B  
Ein Huhn hat zwei Beine. Das steht von selbst.
- A  
Aber jetzt hat es keine.
- B  
Weil es ein Ei ist.
- A  
Eben.
- B  
Darum muss ich es balancieren.
- A  
Wegen der Beine.
- B  
Wegen der keinen Beine.
- A  
Ja. Die keinen Beine vom Ei.
- B  
*B zeigt das Ei*  
Siehst Du das Ovale?
- A  
Das Ovale kommt aus dem Gackernden.
- B  
Oder umgekehrt.
- A  
Ähnlich, wie die Quadratur des Kreises.
- B  
Aber, das Gackernde ist doch nicht quadratisch?
- A  
Da bin ich mir nicht so sicher.
- B  
Ganz Sicher. Die Beziehung der Form muss eine  
Äquivalenz zum Ursprung haben.
- A  
Ist jetzt der Ursprung oval, oder hat er zwei Beine?

B  
Das ist eine Frage der Balance.

A  
Balance wessen?

B  
Balance des Eis.

A  
Nicht des Huhns?

B  
Das Huhn hat zwei Beine.

A  
Ach so.

B  
Siehst Du?

A  
Und was tun wir jetzt?

B  
Wir balancieren.

A  
Wir balancieren.

*Black*

SZENE

8

Nebenan

*B sitzt im Schneidersitz auf dem Tisch. Der Stuhl steht leer davor zum Publikum.*

A  
Jetzt wartest Du wieder.

B  
Ich warte wieder?

A  
Ja. Ich sehe es doch.

B  
So sieht es also aus.

A  
So sieht es aus.

B  
Gut. Dann stimmt es.

A  
Und Du wartest auf G.

B  
Nein

A  
Nein?

B  
NEIN!

A  
Aber Du wartest.

B  
Ja.

A  
Und auf wen?

B  
Ich warte auf C.

A  
Auf C?

B  
Ja. Auf C.

(CONTINUED)



A  
Warum nicht mehr auf G?

B  
G ist zu weit weg.

A  
Zu weit weg?

B  
Ja.

A  
Woher weißt Du das?

B  
Ich weiß es.

A  
Aber G könnte doch nebenan sein?

B  
Es gibt kein nebenan.

A  
Aber von außen sieht es so aus.

B  
Was sieht von außen so aus?

A  
Dass es ein Nebenan gibt.

B  
Es gibt keines.

A  
Warst Du dort?

B  
Nein.

A  
Dann kannst Du es nicht wissen.

B  
Ich kann es wissen.

A  
Und woher, wenn Du nicht dort warst?

B  
Ich weiss es, weil ich es versucht habe.

A  
Versucht?

- B  
Ich kam nicht nach nebenan.
- A  
Wieso nicht?
- B  
Weil es das Nebenan nicht gibt.
- A  
Darum konntest Du nicht nach nebenan.
- B  
Eben.
- A  
Einen Ort, den es nicht gibt, kann man schwer  
aufsuchen.
- B  
Eben.
- A  
Und jetzt wartest Du auf C.
- B  
Eben.
- A  
Warum nicht auf B?
- B  
Warten auf B?!
- lacht*
- B bin ich selbst!
- A  
Eben.
- B  
Was eben?
- A  
Du bist keine Frage von Nebenan, du bist weder Huhn  
noch Ei, du weißt, wenn du eine Rose auf den Tisch  
gestellt hast, du bist heute, du bist du...
- B  
und was willst du damit sagen?
- A  
Du bist schon da!
- B  
Ja, und?

A  
Dann musst du nicht mehr warten!

B  
Bist du sicher?

A  
Ja!

B  
Gut. Dann kannst DU ja jetzt warten.

A  
Worauf denn?

B  
Wie du gesagt hast: Warten auf B.

A  
Aber du bist doch da.

B  
  
*steht auf, wendet sich zum gehen*  
Dann gehe ich eben. So kannst du doch warten.

A  
Also warte ich...?

B  
  
*im Abgehen*  
...auf B.

*Black*